Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 81 (2006)

Heft: 10

Artikel: Die Armee darf sich nicht alles bieten lassen : unsere Armee ist in der Verfassung verankert - sie verdient Respekt

Autor: Kunz, Roy

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-716955

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Armee darf sich nicht alles bieten lassen

Unsere Armee ist in der Verfassung verankert – Sie verdient Respekt

Erfreuliches konnte von der Volltruppenübung FOXTROTT SIX der Infanteriebrigade 7 in Erfahrung gebracht werden. Allerdings auch Unerfreuliches: Die Tatsache, dass ein Ortsquartiermeister die Landung eines Armeehubschraubers verweigerte, ist *ein* Beispiel, das andere die Tatsache, dass ein Lehrer zu verhindern versuchte, dass 200 Meter von einem Schulhaus entfernt ein Kommandoposten errichtet wurde. Dass gar ein Polizeibeamter gegen ein Stromaggregat eingriff, gibt just einem Polizeikommandanten a.D. zu Bedenken Anlass.

Dass eine überwiegende Mehrzahl der Bevölkerung grundsätzlich hinter einer schlanken und schlagkräftigen Armee

Oberst Roy Kunz, Unterägeri

steht und diese auch unterstützt, haben die verschiedenen Volksabstimmungen der letzten Jahre mehr als deutlich bewiesen. Die sattsam bekannten pazifistischen Unkenrufe aus unberufenem Munde gewisser politischer Querschläger und einsichtloser Altachtundsechziger sind heute ebenso bedeutungslos wie eh und je. Der Auftrag der Armee ist in der Verfassung festgeschrieben.

Junge Schweizer, die ihren Militärdienst mit beeindruckendem Einsatz leisten.

Überbaute Schlüsselräume

Ob wir alle mit den neuen Strukturen glücklich sein können und ob die mutmasslich viel zu früh eingeleiteten weiteren Restrukturierungsmassnahmen geeignet sind, den guten alten eidgenössischen Burgfrieden der zivilen Instanzen, der Bevölkerung und der Streitkräfte aufrecht zu erhalten, darf in guten Treuen kritisch hinterfragt werden. Wir leben in einem demokratischen Rechtsstaat berufener Militärexperten, wo jeder, insbesondere in wehrpolitischen Fragen, seine Meinung nicht nur bilden darf, sondern dieser auch Ausdruck geben kann und soll.

Es ist legitim zu hinterfragen, ob – im Sinne des bundesrätlichen Ansinnens, die Auslandeinsätze weiter auszudehnen – auch die Miliz in Zukunft zu einem WK im Ausland gezwungen werden soll. Jedem Kommandanten muss allerdings mehr als schmerzlich klar sein, dass wir in unseren überbauten Schlüsselräumen, von Beschränkungen und Vorschriften gewissermassen in die Knie gezwungen, unsere Truppe schlicht und einfach nicht mehr realistisch ausbilden können.

Alles untersteht einem gewissen Rhythmus, auch die Reformen des Staates, der Gesellschaft und, eben, der Streitkräfte. Derzeit müsste man den gut meinenden Planern im VBS die klugen Worte unseres geheimnisvollen Heiligen im Ranft, Niklaus von Flüh, zurufen: «... mached dr Haag nit z'wyt!»

Exzellente Arbeit

Die Armee, Kommandanten und Truppe brauchen sich Unbotmässigkeiten, wie oben geschildert, nicht bieten zu lassen. Es ist Aufgabe der Politik, der Gesellschaft und jedes Einzelnen, solchen Schabernack aufzugreifen und als Negativbeispiel publik zu machen. Just von denen, die ihr tägliches Brot als Diener des Staates aus den Mitteln unserer Steuern verdienen, muss verlangt werden, dass sie ein Mindestmass an Respekt gegenüber einer in der Verfassung verankerten Institution wie der Armee an den Tag legen.

Als altgedienter Milizoffizier, Strafverteidiger, Polizeikommandant und Dozent erinnere ich im Übrigen an die Tatsache, dass wir von der älteren Generation von den jungen Leuten – insbesondere denen, die klaglos ihren Dienst am Vaterland versehen – viel lernen können. Wenn ich an meine Kommandojahre denke, an die endlosen Prozesse gegen Dienstverweigerer, die an Rufmord grenzenden Geschmacklosigkeiten der Armeegegner und die Intoleranz der Sozialfantasten, so staune ich heute bei meinen Studenten über die bedachte Gelassenheit, mit denen die jungen Leute die Probleme des Militärdienstes angehen und mit wie viel Begeisterung in Schulen und Kursen exzellente Arbeit geleistet wird.

Waffenstolz

Wer diesen Zeilen wenig oder nichts abringen kann, bemühe sich auf einen Truppenübungsplatz, zum Beispiel während einer Rekrutenschule, und beobachte den Ernst, den Fleiss und die Überzeugung unserer jungen Offiziere und Wehrmänner. Just am jeweiligen Waffenstolz und Eifer der so genannten Secondos kann ein altes Soldatenherz seine Freude haben. Möglicherweise wussten deren Eltern, was Krieg heisst. Sie haben – was die Armee betrifft – ihre Jungmannschaft anders erzogen als gewisse ins Alter gekommene doktrinäre 68er.